



KREUZ  
KIRCHE  
MÜNCHEN  
SCHWABING

# KREUZ UND QUER

FREMDE  
HEIMAT

MÄRZ | APRIL | MAI 2016

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Flüchtlings- oder Migrationsschicksale gibt es nicht nur heute, sie geschahen in allen Jahrhunderten. Immer wieder wurden Menschen gewaltsam aus ihrer Heimat vertrieben oder haben ihre Heimat freiwillig verlassen, in der Hoffnung, in einem anderen Land ein erträglicheres und glücklicheres Leben führen zu können.

In diesem KREUZ UND QUER erzählen vier Menschen ganz unterschiedliche Geschichten der Migration: ihre eigenen oder die ihrer Vorfahren (Seite 4). Vielleicht könnte auch Ihre Geschichte hier stehen. Eine neue Heimat, in der sie sich wohlfühlen, haben alle schließlich gefunden – das ist die ermutigende Botschaft. Und eine, die uns anstoßen kann, das Unsere zu tun. Die Fotos von Christa Krusemark berühren die Themen „Flucht“ und „Migration“ auf ganz eigene Weise.

Im Rahmen des derzeitigen Flüchtlingsgeschehens werden laufend helfende Hände von Ehrenamtlichen gesucht. Wenn Sie sich hierfür zur Verfügung stellen wollen, wenden Sie sich bitte an die Flüchtlingsinitiative St. Markus-Kreuzkirche.

Ihnen, lieber Leser, liebe Leserin, eine frohgestimmte Frühjahrszeit!  
Helga Hofstetter



## AUF EIN WORT

Millionen Menschen lassen sich jedes Jahr mit der Fastenaktion „7 Wochen ohne“ aus dem Trott bringen. Ob Schokolade, tägliches Fernsehen oder der schnelle Griff zum Autoschlüssel: jedes Jahr werden es mehr, die bewusst, ja gerne Verzicht üben und das als heilsame Unterbrechung von Gewohntem und als Zugewinn an Freiheit erleben. Ich kann und bin auch anders. Und: Verzichten ist nur das eine. Das andere: dass ich mich dabei für anderes öffne, im besten Fall für andere. Die Aktion wirbt: „Entdecken Sie die Fülle. Der Verzicht macht Appetit – auf das Leben.“ Probieren Sie's!

Im Weltmaßstab rührt das Thema Verzicht an Fragen der Gerechtigkeit. Die Kluft zwischen Arm und Reich reißt immer weiter auf. Die 62 reichsten Menschen besitzen so viel wie die ganze ärmere Hälfte der Weltbevölkerung, 3,6 Milliarden Menschen! Und das, was 99% der Weltbevölkerung, sieben Milliarden, zusammen haben, liegt noch unter dem Vermögen des reichsten einen Prozents! Die Schere geht weiter auf: In den letzten Jahren stieg das Vermögen der Reichsten um 44 Prozent, während gleichzeitig das des armen Teils der Weltbevölkerung um 41 Prozent schrumpfte. Nennt man so etwas nicht Gegenfinanzierung?

Papst Franziskus hat recht: Ein Weltwirtschaftssystem, das 800 Millionen Menschen unter das absolute Existenzminimum, Millionen jährlich in den Hungertod und Abermillionen in Krieg, Terror und Massenflucht treibt, ist selbst bereits Krieg. Vielleicht wäre schon ein Erstes, darauf zu verzichten, die üblichen Verschleierungen zu glauben und die krasse Ungerechtigkeit als eine Art Naturgesetz hinzunehmen. Niemand von uns wird das Wirtschafts- und Finanzsystem aus eigener Kraft ändern können. Aber je mehr Menschen darüber reden – und in ihren Möglichkeiten handeln –, desto mehr ändert sich öffentliches Bewusstsein, und das beeinflusst auf Dauer politische Entscheidungen.

Verzicht geht uns alle an. Wenn wir mehr Gerechtigkeit und Frieden auf dieser Welt wollen – und dem uns zunehmend um die Ohren fliegenden Weltklima zum Trotz die Schöpfung bewahren wollen –, dann werden auch wir, die wir auf der privilegierten Seite der Welt leben, Verzicht üben. Der kann – siehe Schokolade – auch leichter machen. Was brauche ich also wirklich? Was nicht? Worauf kann ich gut verzichten? Womöglich so, dass es anderen zugute kommt, z. B. weil es Menschen dort, wo sie zu Hause sind, zum (Über-)Leben hilft?

„Niemand lebt davon, dass er viele Güter hat“, sagt Jesus. Könnte eine Maxime für die Fastenzeit und danach nicht lauten: „Einfach gut leben“?

Eine gesegnete Fasten- und Festzeit und  
,einfach gut(es) Leben' wünscht Ihnen Ihr Pfarrer Hermann Geyer



## MIGRATIONSGESCHICHTEN AUS DER NACHBARSCHAFT

**Zu unserem Jahresthema Flucht und Migration haben wir Menschen nach ihren persönlichen Geschichten gefragt – Menschen, die zu unseren Freunden und Nachbarn gehören und bei denen uns kaum noch bewusst ist, dass sie eine Flucht-, Vertreibungs- oder Migrationsgeschichte haben.**

Michael Minth, Mesner an der Kreuzkirche, gehörte in Rumänien zur deutschen Minderheit der „Siebenbürger Sachsen“. Seit dem Zweiten Weltkrieg, vor allem seit der Machtübernahme durch den Diktator Ceausescu verstärkten sich die Repressalien. Michael und Hanne Minth verließen das Land 1987.

Wie die Situation in Rumänien war? Es wurde immer schwerer, Deutsch zu sprechen; von meinen Vorgesetzten reiste einer nach dem anderen aus. Auch viele evangelische Pfarrer verließen das Land, obwohl sie in der bayerischen Landeskirche nicht als Pfarrer arbeiten konnten. Ein paarmal hat mich die Polizei vorgeladen, um mich über einen Freund auszuhorchen. Als ich meine Frau Hanne kennengelernt hatte, waren wir uns einig, dass unsere Kinder nicht in diesem unterdrückten Land groß werden sollten. Als wir den Ausreiseantrag gestellt hatten für uns und die beiden Mädchen und auf den Pass warteten, habe ich solche Angst gehabt. Erst nach zwei Jahren sind wir zum ersten Mal wieder nach Rumänien gefahren, dann hat es neun Jahre gedauert bis zum zweiten Besuch.

Was schwer war in Deutschland? Die Sorgen um Arbeit und Wohnung und die Frage: Werden wir hier akzeptiert? Ich weiß noch, meine erste Bewerbung wurde abgelehnt, weil man Angst hatte, ich könnte ein Spion sein. Mir wäre es egal gewesen, wo ich gearbeitet hätte, wichtig war, dass unsere Familie zusammenblieb. An der Kreuzkirche hat es dann geklappt. Geholfen hat mir, dass mein

Vorgänger hier so ein lieber Mensch war. Er hat gesagt: „Ich schmeiß dich nicht ins kalte Wasser, ich geb dir die Hand.“ Überhaupt haben wir hier so viele liebe Menschen getroffen.

Sehnsucht hatten wir, als wir neun Jahre nicht in Siebenbürgen gewesen waren. Jetzt fahren wir alle zwei bis drei Jahre hin. Was Heimat ist? Heimat ist da, wo die Familie ist, Frieden, Geborgenheit. Ich hatte eine schwere, aber schöne Kindheit, Siebenbürgen war meine Heimat, aber wir haben damit abgeschlossen. Wir sind im richtigen Moment abgehauen. Unsere Kinder sagen: „Das war das Beste, was ihr machen konntet.“



Fast sechs Jahre dauerten Flucht und Migration von Josefina Miroddi, bis sie endlich in ihrem neuen Lebensumfeld ankam und dann auch heimisch wurde. Als siebenjähriges Mädchen wünschte sie sich oft nichts sehnlicher, als ein Zuhause zu haben und „ganz normal“ zur Schule zu gehen.

Mein Geburtsort ist Machliniec bei Stryj. Das ist ein kleines Dorf einer deutschen Sprachinsel in der heutigen Ukraine (damals Polen). Dort beginnt meine Fluchtgeschichte in meinem siebten Lebensjahr, kurz nach Beginn des Zweiten Weltkriegs. Polen war gerade besiegt worden und alle Bewohner der deutschen Sprachinseln wurden aufgefordert, „heim ins Reich“ zu kommen. Dazu war ein lückenloser Ariernachweis Voraussetzung. Meine Familie folgte diesem Aufruf hoffnungsvoll. Freudig starteten wir, bepackt mit unserer wichtigsten Habe, zum Bahnhof, um ins geliebte Reich zu gelangen. Doch die Enttäuschung überfiel meine Eltern sehr bald und sehr gründlich. Am Bahnhof in Stryj erwartete uns kein normaler Personenzug, sondern ein Viehwaggon mit ein paar Strohballen, in den wir gepresst wurden. Die Fahrt wurde zu einer ungeheuer strapaziösen Irrfahrt, die mehr als fünf Monate dauerte. Nach der Einbürgerung in einem Zwischenlager gelangten wir schließlich in den Warthegau. Dort wurde uns ein Bauernhof zugewiesen, aus dem die polnischen Besitzer erst Stunden vorher abgeholt und in ein Zwangslager überführt worden waren. Es war ein sehr primitives neues Zuhause, in dem wir uns zurechtfinden mussten. Ich konnte aber endlich in eine Schule gehen, allerdings eine einfache Bauernschule, in der alle Kinder zwischen 6 und 14 Jahren gleichzeitig in einem einzigen Zimmer unterrichtet wurden. Dann wurde auch noch mein Vater zum Kriegsdienst eingezogen.

Ende 1944 kam die Kriegsfront immer näher an unseren Wohnsitz heran. Deshalb schloss sich meine Mutter mit uns zwei Kindern einem Treck zur Flucht nach Westen an. Es wurde wieder eine schreckensreiche Irrfahrt, teils bei Minus-

temperaturen bis 25°C. Wir erreichten nach fast zwei Monaten Sachsen-Anhalt und wurden dort fast jede Nacht von den Geschwadern überflogen, die Dresden und Halle-Merseburg bombardierten. Ein Wunder, wie unsere Mutter alle diese Strapazen und Aufregungen überstand, für uns Kinder sorgte und uns eine rechte Stütze war.

Ein Jahr nach Kriegsende stieß mein Vater wieder zu uns. Er hat schließlich in der Nähe von Nürnberg ein neues Zuhause für uns gefunden und unsere Familie konnte allmählich ein normales, friedliches Leben führen.



[Dr. Christine von Wrangel floh als junge Frau aus der damaligen Ostzone in den Westen und erlebte ihren ersten „Kulturschock“. Dann wanderte sie nach Amerika aus, das ihr für fast 60 Jahre zur Heimat wurde.](#)

Wann ich nach Amerika ausgewandert bin? 1956 war es. Es war damals sehr schwierig für eine 20-plus-Jährige, die von Ost- nach Westdeutschland geflohen war, dazu ein Dolmetscher- und Lehrzertifikat für Russisch hatte, einen Job mit Zukunft in der Bundesrepublik zu finden. Ich arbeitete bei einer amerikanischen Gesellschaft als Sekretärin und war in diesem Beruf nur unglücklich. Ich hatte aber das Glück, dass sich diese amerikanische Gesellschaft bereit erklärte, für mich bei einer Auswanderung nach USA zu bürgen.

Ich ließ mir 250 Dollar von meinem Vater für die Schiffsreise und brach, Abenteuerlust und Unsicherheit gleichermaßen im Gepäck, nach Amerika auf. Ich konnte bei derselben Gesellschaft einen Arbeitsplatz finden! Auf diese Weise hatte ich keine Anfangsschwierigkeiten in der Neuen Welt, die mir sehr zusagte. Dann hörte ich zufällig von einer Freundin, dass eine amerikanische Fluggesellschaft, die „Flying Tigers“, Dolmetscher für Englisch/Deutsch suchte, um ungarische Flüchtlinge von der Schweiz nach Australien zu fliegen. Ich stellte mich dort vor – und war eine Woche später auf dem Weg nach Australien. Zu der Zeit gab es nur Propellerflugzeuge, die alle vier Stunden landen mussten, um zu tanken. Es dauerte Tage, bis wir in Australien landeten, heute unvorstellbar – aber ich sah auf diese Weise viel von der Welt.

Nach zwei Jahren konnte ich in Amerika endlich anfangen zu studieren und war glücklich darüber. Meine Hauptfächer waren Russisch und Deutsch. An demselben College, an dem ich studierte, lehrte ich auch, und zwar sowohl Deutsch wie auch Russisch. Dann schloss sich ein Universitätsstudium an. Ich führte ein interessantes Leben, das viel von mir forderte und mir viel Befriedigung gab. Noch während des Studiums heiratete ich einen georgischen Historiker und war sehr glücklich.

In Amerika habe ich oft Einwanderern mit meinen Sprachkenntnissen helfen können. Nach meiner Rückkehr nach Deutschland im vergangenen Jahr würde ich nun gerne in der Flüchtlingsarbeit mithelfen und Menschen hier beim Start in eine neue Sprache und Kultur helfen.



[Dass sie evangelisch ist, hat Kirchenvorsteherin Sabine Rauh ihrer ungarischen Urgroßmutter und deren Migrationsweg in den „Pott“ zu verdanken. Ungarisch spricht sie leider nicht.](#)

Meine ungarische Urgroßmutter war eine klassische Arbeitsmigrantin. Nach dem Tod ihres Mannes musste sie ihre drei kleinen Töchter in einem katholischen Waisenhaus unterbringen, um als Köchin zu arbeiten – es war das Einzige, was sie gelernt hatte. Sie zog mit ihrer „Herrschaft“ nach Italien, dann ins Ruhrgebiet. Zwei Kinder starben im Heim, es überlebte nur Anna, meine spätere Oma, die sich an ihre Geschwister nur dunkel erinnerte und die Zeit bei den Nonnen genoss. Als sie etwa zehn Jahre alt war, um 1907, brachte ihre Großmutter sie nach Deutschland: Die Mutter hatte wieder geheiratet und ihr Mann adoptierte Anna. Dass Mutter und Tochter nun evangelisch wurden, war damals selbstverständlich. Von jener Bahnreise von Pécs nach Dortmund bewahrt meine Familie noch immer ein löchriges Schultertuch.

Anna konnte kein Wort Deutsch. In der Schule wurde sie ausgelacht wegen ihrer farbigen Strümpfe – in Dortmund trugen auch die Kinder Schwarz. Doch nach dem Umzug ins kleine Hattingen fand Anna, was sie ein Leben lang begleiten, erfüllen und (nicht nur sie) beglücken sollte: Sie begann im Kirchenchor zu singen und übernahm bald auch Solopartien. In diesem Chor fand sie Freunde und bekam einen Heiratsantrag (den sie annahm). Ihr ganzes gesellschaftliches Leben spielte sich über Jahrzehnte dort ab.

Die ungarischen Verwandten zu besuchen, war unbezahlbar, zwei Kriege taten ein Übriges. Annas 75. Geburtstag aber feierten wir in Ungarn und ich wurde erstaunt Zeugin, wie nach kurzer Gewöhnung meine Oma Ungarisch sprach, als wäre sie nur kurz weg gewesen. Heimweh hatte sie nie, sie schien nie etwas zu vermissen. Doch als sie im Sterben lag, betete ihre Tochter mit ihr den Rosenkranz und hatte das deutliche Gefühl, dass es der Mutter guttat. Eine frühe Erinnerung an ein altes Zuhause.

[Zusammengetragen und aufgezeichnet von Sabine Rauh, Josefine Miroddi, Christine von Wrangel, Helga Hofstetter, Sabine Geyer](#)



## KONFIRMATION

Am 1. Mai ist es soweit: 61 Jugendliche aus der Kreuzkirche und aus St. Markus feiern ihre Konfirmation. Sie übernehmen nun selbst Verantwortung für ihren Glauben und bestätigen die Entscheidung, die ihre Eltern und Paten bei der Taufe für sie getroffen haben. Jetzt sagen die Jugendlichen selbst „Ja“ zu Gott und dem christlichen Glauben.

Den Abendgottesdienst gestalten die Jugendlichen in eigener Regie; die festlichen Konfirmationsgottesdienste werden vom Konfi-Team aus Hauptamtlichen und JugendleiterInnen gemeinsam vorbereitet. Die Bläser der Friedenskirche Trudering geben die musikalische Farbe.

Sa., 30.04., 17.30 Uhr Abendgottesdienst, Kreuzkirche

So., 01.05., 08.45 und 11.00 Uhr, Konfirmationsgottesdienste, Kreuzkirche

Liebe Konfirmanden und Konfirmandinnen: Wir, die Markus- und die Kreuzkirchengemeinde, gratulieren euch herzlich zu eurem Fest und wünschen euch Gottes Segen für euren Weg!

### UNSERE KONFIRMANDINNEN UND KONFIRMANDEN 2016:

Zum Schutz personenbezogener Daten werden die Namen aus den Kirchenbüchern in der Online-Ausgabe nicht publiziert.



## PASSION OSTERN

### SEHT, WELCH EIN MENSCH!

#### Große Passionsmusik von Dieterich Buxtehude in der Gottesdienstreihe zur Passionszeit und im Konzert am Karfreitag

Unter den etwa 100 Kantaten des Komponisten und Orgelvirtuosen an St. Marien/Lübeck, Dieterich Buxtehude (1637–1707), nimmt sein Passionszyklus besonderen Rang ein. Die sieben Kantaten fußen auf einem lateinischen Grundtext mittelalterlicher Mystik, dem Gedichtzyklus „Salve Mundi salutare“ („Sei gegrüßt, du Heil der Welt“) des Arnulf von Löwen. Die Betrachtungen des Gekreuzigten waren in der Barockzeit auch in der evangelischen Kirche so beliebt, dass etwa Paul Gerhardt sie zu evangelischen Chorälen umdichtete, der bekannteste ist „O Haupt voll Blut und Wunden“. Buxtehudes Kompositionen entfalten eine eindringliche musikalische Meditation der Passion.

Die Kantaten prägen die Passionsgottesdienste um 9.30 Uhr (s. S. 12). Ergänzt um die Intermedien des renommierten Schweizer Komponisten Burkhard Kinzler (deutsche Erstaufführung), erklingt der gesamte Zyklus im Konzert zum Karfreitag (s. S. 16). Kantaten von Buxtehude schlagen auch den Bogen zur Osternacht (s. u.). Mit Solisten, dem Svapinga Consort und Robert Selinger, Leitung & Orgel.

### GOTT WILL IM DUNKEL WOHNEN

#### Feier der Osternacht mit Live-Übertragung im Bayerischen Fernsehen

Ungewohnte Wege beschreiten wir in diesem Jahr: nicht am Ende, sondern am Anfang der Nacht feiern wir die Auferstehung Jesu – und folgen damit dem Evangelisten Matthäus: *„Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen ...“* (Mt. 28, 1).

Nach jüdischem Verständnis beginnt der neue Tag nicht um Mitternacht, sondern bei Sonnenuntergang. In die beginnende Dunkelheit datiert Matthäus also den Gang der Frauen zum Grab. Gemeinsam wollen wir in der *Oster-Nacht* dem österlichen Geheimnis auf die Spur zu kommen.

Karsamstag, 26.03., 22.00 Uhr; Einlass bis spätestens 21.45 Uhr

Sabine Geyer & Team

**DIE FÜSSE WASCHEN (LASSEN)** Manchmal stehen wir mit dem falschen Fuß auf. Wir haben schon mal den Fuß in der Tür. Wir gehen unseren Weg. Und manchmal laufen wir vor etwas davon.

Wenn Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht, berührt er damit ihr ganzes Leben. Er zeigt ihnen, wo sie hingehören. Wir bewahren diese Geste, erinnern uns an ihn – und waschen kleine und große Füße.

Gottesdienst für Klein und Groß zu Gründonnerstag, 24.03., 17.30 Uhr

**MIT DEN HÄNDEN TUN** Von dem, was wir mit den Händen tun, kommt das Wort „handeln“. Streicheln, schlagen – beides ist unserer Hände Werk. Wir können einander auf Händen tragen. Oder in der Hand haben. Mit unseren Händen beschreiben wir uns selbst in der Beziehung zu den Menschen und Dingen, die um uns sind. Um Jesu Sterben herum sind Hände sorgsam, tun Gewalt an, verbergen Gesichter, werden durchbohrt. Wir gedenken Jesu Sterben und erzählen seine Geschichte als Geschichte der Hände.

Familiengottesdienst zu Karfreitag, 25.03., 11.15 Uhr

**DEN HERRN SEHEN** Wir sehen Licht und Dunkel. Wir sehen, wie es den Menschen geht, die wir lieb haben. Wir schauen uns in die Augen. Aus dem, was wir sehen, erwachsen unsere Ansichten. „Ich habe den Herrn gesehen!“, ruft Maria Magdalena voller Freude. Aber eben nicht auf den ersten Blick. Die Geschichte von Ostern ist eine von Sehen und doch nicht Erkennen. Das ist unser Los bis heute. Aber Ostern durchbricht eben auch alle unsere Bilder und Vorstellungen. Und so sehen wir nur verschwommen ... und erkennen doch immer wieder: die Spuren des neuen Lebens in unserem eigenen.

Osternacht für Kinder mit Taufe und Osterfeuer im Hof, 26.03., 19.00 Uhr

**UNTERWEGS NACH EMMAUS** Am Ostermontag machen wir uns mit den beiden Jüngern auf den Weg nach Emmaus. Und wie sie lassen wir uns stärken: teilen Brot und Traubensaft, feiern Abendmahl. Zum anschließenden kleinen Osterbrunch in der Kirche bitte eine Kleinigkeit mitbringen! Für Getränke und Osterzopf ist gesorgt. Familiengottesdienst mit Pfarrerin Berit Scheler. Ostermontag, 28.03., 11.15 Uhr in **St. Markus**

**HIMMELFAHRT IM ENGLISCHEN GARTEN** Zusammen mit den evangelischen Nachbargemeinden feiern wir an Himmelfahrt einen bunten Familiengottesdienst mit anschließendem Picknick im Amphitheater im nördlichen Teil des Englischen Gartens. Bitte Brotzeit und Sonnenschutz mitbringen! Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst um 11 Uhr in der Erlöserkirche statt. Wetter-Hotline am Himmelfahrtsmorgen: Tel. 383 77 140. Himmelfahrt, Do., 05.05., 11 Uhr, Amphitheater

**TAUFGOTTESDIENST** Familiengottesdienst zu Pfingsten mit Taufe am Brunnen im Hof. Pfingstmontag, 16.05., 11.15 Uhr

#### TAUFGOTTESDIENSTE

Sa., 05.03., 11.00 Uhr, Taufsamstag, J. Wilde

Sa., 26.03., 19.00 Uhr Osternacht für Kinder, S. Geyer & Team

Sa., 26.03., 22.00 Uhr Osternacht, J. Wilde/H. Geyer & Team

So., 17.04., 11.15 Uhr Predigtgottesdienst, S. Geyer

Mo., 16.05., 11.15 Uhr, Taufe am Brunnen, S. Geyer

# GOTTESDIENSTE

 Abendmahl mit Saft  
Abendmahl mit Wein

„Seht, welch ein Mensch!“ In den Passionsgottesdiensten um 9.30 Uhr werden die Kantaten aus dem Zyklus „Membra Jesu Nostrī“ von D. Buxtehude aufgeführt (s. S. 9). Mit A.-L.- Elbert, S. Iwasaki, Sopran; St. Steinemann, Altus; E. Price, Tenor; M. Adt, Bass; Svapinga Consort; R. Selinger, Orgel & Leitung

So., 28.02.	09.30 Uhr	„Seht, welch ein Mensch!“ Gottesdienst mit Abendmahl und Kantate: „An die Brust“, H. Geyer	
	11.15 Uhr	Familiengottesdienst zur Taufe, S. Geyer & Team	
Fr., 04.03.	19.00 Uhr	Weltgebetstag 2016 (s. S. 15), St. Ludwig	
So., 06.03.	09.30 Uhr	„Seht, welch ein Mensch!“ Gottesdienst mit Abendmahl und Kantate: „An das Herz“, Th. Prieto Peral	
	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst, Th. Prieto Peral	
So., 13.03.	09.30 Uhr	„Seht, welch ein Mensch!“ Gottesdienst mit Abendmahl und Kantate: „An die Hände“, S. Geyer	
	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst, S. Geyer	
So., 20.03.	09.30 Uhr	„Seht, welch ein Mensch!“ Gottesdienst mit Abendmahl und Kantate: „An die Knie“, M. Ritter	
PALMSONNTAG	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst, M. Ritter	
Do., 24.03.	17.30 Uhr	„Die Füße waschen (lassen)“, Gottesdienst für Groß und Klein zu Gründonnerstag, S. Geyer & Team (s. S. 10)	
Fr., 25.03.	09.30 Uhr	„Seht, welch ein Mensch!“, Gottesdienst mit Abendmahl und Kantate: „An das Gesicht“, J. Wilde	
	11.15 Uhr	„Mit den Händen tun“, Familiengottesdienst zu Karfreitag, S. Geyer & Team (s. S.10)	
KARFREITAG			
Sa., 26.03.	19.00 Uhr	„Den Herrn sehen“, Osternacht für Kinder mit Taufe und Osterfeuer im Hof, S. Geyer & Team (s. S. 10)	
	22.00 Uhr	Osternacht mit Taufe (Live-Übertragung im BR) (s. S. 9) J. Wilde, H. Geyer & Team; D. Buxtehude: „Herr ich lasse dich nicht“ BuxWV 36 u. a.; Solisten, Svapinga Consort R. Selinger, Orgel & Leitung; Einlass nur bis 21.45 Uhr	
So., 27.03.	09.30 Uhr	Festgottesdienst zu Ostern mit Abendmahl H. D. Strack	
OSTERSONNTAG			

Mo., 28.03.	11.15 Uhr	Ostergottesdienst mit Abendmahl H. Ruhwandl	
OSTERMONTAG			
So., 03.04.	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, J. Wilde	
	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst, J. Wilde	
So., 10.04.	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, M. Rogler	
	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst, M. Rogler	
So., 17.04.	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, S. Geyer	
	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst mit Taufe, S. Geyer	
So., 24.04.	09.30 Uhr	Festlicher Kantatengottesdienst zum Orgeljubiläum, Abendmahl, B. Kittelberger, J. Wilde J. S. Bach: „Ich geh und suche mit Verlangen“, BWV 49, Solisten, Svapinga Consort, R. Selinger, Leitung & Orgel; anschließend Empfang im kleinen Gemeindesaal	
Sa., 30.04.	17.30 Uhr	Abendgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden	
So., 01.05.	08.45 Uhr	Festgottesdienst zur Konfirmation H. Geyer, B. Scheler, K. Urbanek	
	11.00 Uhr	Festgottesdienst zur Konfirmation H. Geyer, B. Scheler, K. Urbanek	
Do., 05.05.	11.00 Uhr	Himmelfahrtsgottesdienst im Englischen Garten (s. S. 11)	
CHRISTI HIMMELFAHRT			
So., 08.05.	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, J. Wilde	
	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst, J. Wilde	
	19.00 Uhr	Friedensgottesdienst am Schuttberg (s. S. 15)	
So., 15.05.	09.30 Uhr	Festgottesdienst zu Pfingsten, Abendmahl, H. Geyer	
PFINGSTSONNTAG			
Mo., 16.05.	11.15 Uhr	Familiengottesdienst mit Taufe am Brunnen, S. Geyer	
PFINGSTMONTAG			
So., 22.05.	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, B. Scheler	
	11.15 Uhr	MUSICA POETICA - Matinee (s. S. 16)	
So., 29.05.	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Th. Prieto Peral	
	11.15 Uhr	Predigtgottesdienst, Th. Prieto Peral	

**NACHBARSCHAFTSHILFE** für Besuch, Begleitung und Unterstützung bei Bedarf. Öffnungszeiten des Büros Hiltenspergerstraße 55/1: Di., 9.00 bis 10.00 Uhr und Do., 10.00 bis 14.00 Uhr. Tel. 3000 79-26; AB wird täglich abgehört. Wollen Sie Nachbarschaft mitgestalten? Herzlich willkommen!

**GEMEINDEBÜCHEREI** Ausleihe kostenlos. Herzlich willkommen!  
Unsere Öffnungszeiten: Di., 15.00–17.00 Uhr, Mi., 10.00–12.00 Uhr  
Do., 16.30–18.30 Uhr, So., 10.30–12.30 Uhr  
Während der Oster- und der Pfingstferien ist die Gemeindebücherei nur sonntags geöffnet.

**PFLEGEBERATUNG** durch Fachkräfte des Evangelischen Pflegedienstes München e. V. jeden 2. Di. im Monat, 16.00 bis 17.00 Uhr, Büro der Nachbarschaftshilfe; jeden 2. Mi. im Monat, 14.00 bis 16.00 Uhr, Petra-Kelly-Str. 29

**SITZUNGEN DES KIRCHENVORSTANDS** sind i. d. R. öffentlich, jede/r Interessierte ist herzlich eingeladen. Tagesordnungen in Homepage und Schaukasten. Di., 15.03. und Mi., 13.04. jeweils 19.30 Uhr im kleinen Gemeindesaal.

#### WELTGEBETSTAG 2016:

##### „NEHMT KINDER AUF UND IHR NEHMT MICH AUF“

Der Weltgebetstag ist eine weltweite Basisbewegung christlicher Frauen. Unter dem biblischen Motto „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“ haben kubanische Christinnen in diesem Jahr die Gottesdienstordnung verfasst.

Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag:

Fr., 04.03., 19.00 Uhr, St. Ludwig (Ludwigstraße 22)

#### EVANGELISCHER SEMESTERANFANGSGOTTESDIENST FÜR ALLE MÜNCHNER UNIVERSITÄTEN UND HOCHSCHULEN

Predigt: Susanne Breit-Keßler, Regionalbischöfin, Liturgie: Dr. Claudia Häfner, Jutta Lang, Martina Rogler, Hochschulpfarrerinnen an TUM, Campus Pasing, ESG LMU. Grußwort der Hochschulleitungen: Hochschule München  
So., 17.04., 11.15 Uhr, Universitätskirche St. Markus

#### APERITIFANDACHT UND SEMESTERANFANGSDINNER

Zum gemeinsamen Semesterbeginn für Studierende und Hochschulangehörige  
ESG-Haus, Friedrichstraße 25

Di., 19.04., 19.15 Uhr Aperitifandacht, 20.00 Uhr Dinner

#### FRIEDENSGOTTESDIENST AUF DEM SCHUTTBERG

71 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs glauben wir wieder mehr denn je an den „Mythos der erlösenden Gewalt“ (so der amerikanische Theologe Walter Wink). Grund genug, beim traditionellen Friedensgottesdienst mit Lichterprozession zum Schuttberg darüber nachzudenken, wo wir herkommen und nicht wieder hinwollen. Der Kriegsschutt, auf dem wir stehen, wird für uns zum Ort der Dankbarkeit, der Mahnung und der Ermutigung.

Ökumenischer Gottesdienst von St. Sebastian, St. Joseph und der Kreuzkirche.

So., 08.05., Treffpunkt 19.00 Uhr am Obelisken im Luitpoldpark

Bei schlechtem Wetter ist der Gottesdienst in St. Sebastian, Hiltenspergerstr. 76

**30-JÄHRIGES CHORJUBILÄUM IN ST. MARKUS**

Robert Schumann: „Das Paradies und die Peri“ op. 50  
 Mit Solisten, Markus-Orchester und Markus-Chor, Michael Roth (Leitung)  
 Karten von 12 bis 27 EUR bei München Ticket  
 So., 20.03., 18 Uhr, St. Markus

**KONZERT ZUM KARFREITAG: MEMBRA JESU NOSTRI**

Werke von Dieterich Buxtehude und Burkhard Kinzler (s. S. 9)  
 Solisten, Svapinga Consort, Robert Selinger (Leitung)  
 Eintritt: 16 EUR, 8 EUR (Schüler & Studenten), 5 EUR (München-Pass)  
 Vorverkauf über das Pfarramt (Di. 15.30-19 Uhr und Do. 10-12 Uhr) und  
 muenchenticket.de. Keine unverbindlichen Reservierungen möglich!  
 Karfreitag, 25.03., 15 Uhr, Kreuzkirche  
 Mit freundlicher Unterstützung durch das Kulturreferat der LH München

**FESTKONZERT ZUM ORGELJUBILÄUM: BACH-DISKURSE**

Kantaten von Johann Sebastian Bach und Neue Musik  
 Johann Sebastian Bach: Liebster Jesu, mein Verlangen BWV 32  
 Claude Vivier: Les communiantes für Orgel solo (Münchner EA)  
 Johann Sebastian Bach: Ich geh und suche mit Verlangen BWV 49  
 Solisten, Svapinga Consort, Robert Selinger (Leitung & Orgel)  
 Eintritt frei, Spenden erbeten  
 So., 24.04., 18 Uhr, Kreuzkirche

**MUSICA POETICA**

Musicalisches Vielerley – Kammermusik und Solowerke des 17. und 18. Jh.  
 In Verbindung mit der Hochschule für Musik und Theater und der ESG LMU.  
 Studierende des Instituts für Historische Aufführungspraxis;  
 Konzeption: Antje Becker & Robert Selinger.  
 Eintritt frei, Spenden erbeten  
 So., 22.05., 11.15 Uhr, Albert-Lempp-Saal

*Buchbesprechung unter der Moderation von Eva Kretzschmar  
 jeweils dienstags 19.00 Uhr im kleinen Gemeindesaal:*

**Di., 22.03.: BRUCE CHATWIN: AUF DEM SCHWARZEN BERG**

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wachsen die Zwillinge Benjamin und Lewis in einer menschenleeren Gegend von Wales auf. Ihr Leben und die Geschichten der Menschen in ihrer Umgebung berühren. Sie alle sind Charaktere, die einen so schnell nicht loslassen. (1983, 328 Seiten, Tb)

**Di., 19.04.: ANDREJEWNA TOLSTAJA: LIED OHNE WORTE**

Die Autorin war 48 Jahre lang unglückliche Ehefrau von Leo Tolstoj und Mutter von 13 Kindern. Ihr zweiter Roman wurde erst fast 100 Jahre nach ihrem Tod publiziert. Er erzählt die Geschichte eines Ehepaares. Die Ehefrau verliebt sich in einen homoerotischen Komponisten. Ohnmächtig muss der verzweifelte Ehemann zusehen, wie sich seine Frau freiwillig in psychiatrische Behandlung begibt ... (1900, 240 Seiten)

**Di., 10.05.: FRIEDRICH DÜRRENMATT: DER RICHTER UND SEIN HENKER**

Ein klassischer Kriminalroman, zugleich aber auch eine Kritik an der Kriminalistik. Von Anfang an wird falsch ermittelt. Der Kommissar durchschaut bald den Sachverhalt, setzt aber die Ermittlungen fort, um eine „Gerechtigkeit“ zu erzeugen, die sich auf legalem Wege nicht finden lässt. (1951, 116 Seiten, Tb)

Gemeinsamer Besuch von Operaufführungen. Bitte besorgen Sie Ihre Eintrittskarten selbst. Beim Einführungsabend wird nach Möglichkeit ein Film der gesamten Oper gezeigt. Einladung auch an Opernliebhaber, die am Theaterbesuch nicht teilnehmen.

**GUISEPPE VERDI: AIDA**

Aufführung des Gärtnerplatztheaters im Prinzregententheater, Sa., 12.03.  
 Einführung: Di., 08.03., 19.00 Uhr im kleinen Gemeindesaal

**LEOS JANACEK: DIE SACHE MAKROPOLUS**

Aufführung im Nationaltheater, Di., 24.05.  
 Einführung: So., 22.05., 19.00 Uhr im kleinen Gemeindesaal

-  Gesellige Treffs bei Kaffee und Kuchen mit G. Muy/Team Di., 15.00 Uhr im kleinen Gemeindesaal
-  Thematische Treffs mit Pfarrer Geyer und Team Di., 15.00 Uhr im kleinen Gemeindesaal
-  Exkursion mit Pfarrer Geyer und Team
-  Tagesfahrten, organisiert von R. Reseneder und I. Müller

 **01.03 Fitness für die grauen Zellen** - Lockeres Gedankentraining mit Ilse Bischoff

 **08.03. Geselliger Treff**

 **15.03. „Mein Hirte, nimm mich an“** – Tischabendmahl zur Passionszeit mit Pfarrer Hermann Geyer, anschließend Kaffeetrinken.

 **17.03. Tagesausflug in den Landkreis Rottal-Inn**  
Näheres über Schaukasten und Pfarramt (Anmeldung)

 **05.04. Geselliger Treff**

 **12. 04. Die besondere Exkursion: Der Blaue Reiter in Neupräsentation**  
Das Lenbachhaus und Frau Dr. Grepmaier-Müller laden ein, die berühmte Sammlung des „Blauen Reiter“ mit Lust anders zu entdecken. Neue Akzentuierungen betreffen u. a. Kandinskys Anfänge in einem vom Jugendstil geprägten München. Durch Gabriele Münter rückt die Bedeutung von „Kinderkunst“ in den Blick. Zu sehen sind auch der Almanach „Der Blaue Reiter“ (Jahrbuch) und seine Vorbildersammlung, darunter Volkskunst aus Murnau und der ganzen Welt! Anschließend ist gemeinsames Kaffeetrinken möglich. ▶

Lenbachhaus, 14.15 Uhr; Treffpunkt 14.00 Uhr im Foyer (bitte Seniorenausweis mitbringen!) Kostenbeitrag 9 Euro; Voranmeldung im Pfarramt bis Fr., 08. 04.

 **19.04. Geselliger Treff**

 **26.04. Konzert und Lesung** – ein musikalisch-literarischer Nachmittag in Kooperation mit der Nachbarschaftshilfe. Mit Erika Umlauf von Werder (Rezitation) und Elzbieta Venturi (Klavier), Albert-Lemp-Saal

 **03.05. Vortreffen zur Sommerreise nach Schabs in Südtirol** – mit Bildern von Günter Muy, einer Brotzeit und Informationen zur Fahrt. Auch wer nicht mitreist, ist herzlich willkommen, Ansteckung nicht ausgeschlossen! Für die Reise nach Schabs vom 21. bis 27.06. gibt es noch wenige freie Plätze; Anmeldung und Info über das Pfarramt.

 **10.05. Am anderen Ende der Welt: Neuguinea.** Eine Reise in Bildern in die Geheimnisse dieser faszinierenden Insel mit Stadtdekan und Pfr. i. R. Dr. Helmut Ruhwandl

 **31.05. Geselliger Treff**

**OB BEKANNTE ODER NEUE GESICHTER, WIR LADEN SIE SEHR HERZLICH EIN!**

**MONTAGSCLUB** wöchentlich, montags 14.00 Uhr: Bewegungsstunde mit Brigitte Keppler-Dirmeier auf der Empore im Albert-Lemp-Saal

Während der Oster- und Pfingstferien kein Montagsclub und Dienstagstreff.

#### JUGENDZELTLAGER AUF LINDENBICHL 1. bis 3. Juli 2016

Zeltlager für insgesamt 14 Jugendliche von 13 bis 15 Jahren (7 Jungs und 7 Mädchen), veranstaltet von der Evang. Jugend Kreuzkirche. Mitten im Staffelsee ein Wochenende lang abschalten und die Seele baumeln lassen beim Baden, Spielen, Lagerfeuer und Rounder!

Kosten: 50 Euro; Info & Anmeldung bei Diakon Karsten Urbanek bis 30.05.

Tel: 30007951, [jugend.kreuzkirche.m@elkb.de](mailto:jugend.kreuzkirche.m@elkb.de)

#### JUGENDKULTURPROJEKT SCHUBERTIADE

Wie Franz Schubert komponiert hat? Warum er doch nicht Lehrer wurde? Und welches Tier es ihm angetan hat? Eine Matinee rund um Franz Schubert: sein Leben, seine Zeit, sein Werk – eben eine SCHUBERTIADE ist das Ziel dieses Jugendkulturprojekts. Kinder und Jugendliche ab sechs Jahren sind herzlich zum Mitmachen eingeladen! Singen und Bühne bauen, Tanz und szenisches Spiel stehen auf dem Programm. Infos & Termine ab Mitte März unter [www.kreuzkirche-muenchen.de](http://www.kreuzkirche-muenchen.de). Die Schubertiade selbst ist am 3. Juli um 11.15 Uhr im Albert-Lempp-Saal. Wir freuen uns auf euch! Verena Kley und Sabine Geyer

#### ANKOMMEN HELFEN: FLÜCHTLINGSINITIATIVE ST. MARKUS-KREUZKIRCHE

Informationen, Termine, Einschätzungen, Angebote für ehrenamtlich Helfende in den Flüchtlingsunterkünften sowie Unterstützungsgesuche unter [www.kreuzkirche-muenchen.de](http://www.kreuzkirche-muenchen.de) und über das Pfarramt Kreuzkirche.

Dringend gebraucht werden ehrenamtliche Ansprechpartner/innen für einzelne Unterkünfte oder Schulklassen mit Flüchtlingskindern.

#### NEU AUF DER KANZEL: THOMAS PRIETO PERAL STELLT SICH VOR

Das Team der Kreuzkirche hat mich eingeladen, von Zeit zu Zeit bei Ihnen Gottesdienst zu halten. Das mache ich gerne! Mein Name ist Thomas Prieto Peral, derzeit arbeite ich als Referent für kirchliche Planungsfragen im Bischofsbüro der Landeskirche. Meine berufliche Biografie ist geprägt von der Suche nach ökumenisch geprägter Spiritualität, dem Engagement in der internationalen kirchlichen Projektarbeit und nun – ganz aktuell – den Planungen zur Kirche der Zukunft. In den letzten Jahren war ich viel im Nahen Osten, um die landeskirchliche Unterstützung für die dortigen Christen zu organisieren. Als Pfarrer habe ich gearbeitet in Gemeinden in Oberfranken und München. Als Vater dreier Kinder lebe ich mit meiner Familie in der Nähe des Ammersees. Ich freue mich, Sie kennen zu lernen!

#### FRIEDENSLÄUTEN UND FRIEDENSGETET

Jeden Montag um 19.00 Uhr läutet die große Glocke für Frieden in der Ukraine und in allen Kriegs- und Krisengebieten der Erde. Am zweiten Montag im Monat ist anschließend Friedensgebet: 14.03., 11.04. und 09.05., 19 Uhr, Kreuzkirche

#### CHOR DER KREUZKIRCHE

Der Chor der Kreuzkirche arbeitet seit Januar an den großangelegten „Vesperae solennes de Dominica“ von W. A. Mozart für Soli, Chor und Orchester, die am 2. Juli aufgeführt werden. Neue Sängerinnen und Sänger mit Chorerfahrung können noch bis Ostern dazustoßen! Proben: immer Mo., 19.45 Uhr im Albert-Lempp-Saal.

#### KINDERCHOR SUCHT KLEINE SÄNGERINNEN UND SÄNGER

Kinder ab 4 Jahren bis hin zu Erstklässlern sind herzlich eingeladen mitzusingen! Proben: immer dienstags, 15.30 – 16.00 Uhr im Gemeindehaus der Kreuzkirche. Vorherige Anmeldung an Kantor Robert Selinger erbeten unter [musikanderkreuzkirche@gmx.de](mailto:musikanderkreuzkirche@gmx.de)

## LEBENS STATIONEN

### TAUFEN

Zum Schutz personenbezogener Daten werden die Namen aus den Kirchenbüchern in der Online-Ausgabe nicht publiziert.

### TRAUUNGEN

### BESTATTUNGEN



IMPRESSUM Herausgeber: Evang.-Luth. Pfarramt Kreuzkirche, Hiltenspergerstr. 55, 80796 München; ViSDP: Jochen Wilde  
Redaktion: Sabine Geyer, Helga Hofstetter, Sabine Rauh-Rosenbauer  
Mitarbeit: Irmentraud Otto; Layout: Judith Feyerabend  
Fotos: Christa Krusemark  
Druck: Der Dersch, Hörlkofen, klimaneutral gedruckt  
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15.04.2016

## DAS LEBEN SIEGT ÜBER DEN TOD –

P. S.

eine Botschaft, die in der Osterzeit von den Kanzeln schallt. Sie ist schwer zu begreifen, finde ich. Doch manchmal bekomme ich von dieser Unglaublichkeit einen kleinen Zipfel zu fassen, eine Ahnung, was diese Botschaft für ein persönliches Leben bedeuten könnte. In diesem Winter wieder, beim Lesen.

In dem Roman „[Fieber am Morgen](#)“ des ungarischen Schriftstellers Péter Gárdos wird ein Holocaust-Überlebender in Schweden gepflegt. Er hat schwere Tuberkulose, sein Arzt gibt ihm noch ein halbes Jahr. Der Kranke ist längst fest entschlossen zu heiraten – und zu leben. Ein wunderbares Beispiel dafür, wie man mit Leichtigkeit und Ironie über eine Frage von Leben und Tod schreiben kann, ist diese Szene zwischen Arzt und Patient: „Lindholm dachte darüber nach, ob es zu seinen Aufgaben gehörte, einen Todkranken ... aufzufordern, seine Möglichkeiten nüchtern zu erwägen. Und mein Vater dachte darüber nach, ob es sich lohnte, einem erfahrenen Arzt zu erklären, was es mit einem optimistischen Weltbild auf sich hatte. Schließlich ließen sie einander aber doch lieber in Ruhe.“

Ob seine Eltern, deren Geschichte Péter Gárdos hier erzählt, im Lager lichtvolle Momente erlebten, trotz allem? So wie der Psychologe Viktor E. Frankl? Mit dem nüchternen Blick des Wissenschaftlers beobachtet er Mithäftlinge, Bewacher und Lagerleiter in Auschwitz und einem Außenlager des KZ Dachau. In manchen Momenten rettet ihn die Versenkung in liebevolle Gedanken an seine Frau, die ihn an das Hohelied Salomos erinnern: „[Denn Liebe ist stark wie der Tod.](#)“ Der Bericht über seine Erlebnisse erschien 1945, der Buchtitel „[... trotzdem Ja zum Leben sagen](#)“ zitiert ein Lied, das im KZ Buchenwald geschrieben wurde. Mit den Worten des Seelenarztes beschreibt er lichtvolle Momente, trotz allem: einen Blick aufs Abendrot, auf Wolkenfarben und -formen. Er zitiert das Johannesevangelium: „[Und das Licht scheint in der Finsternis.](#)“

Schwere Lektüre? Nein, ein schweres Thema vielleicht. Und ein Versuch, eine Botschaft, die unfassbar groß ist, zu begreifen.

Sabine Rauh-Rosenbauer



Der CO<sub>2</sub>-neutrale Versand  
mit der Deutschen Post

Evang.-Luth. Kreuzkirche Pfarramt, Hiltenspergerstr. 55, 80796 München  
[www.kreuzkirche-muenchen.de](http://www.kreuzkirche-muenchen.de)

Tel. 30 00 79-0, Fax 30 00 79-23

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 9.00 – 12.30 Uhr,  
Dienstag zusätzlich 15.30 – 19.00 Uhr

Bankverbindung: HypoVereinsbank  
IBAN: DE39700202700000906001  
BIC: HYVEDEMMXXX

Sekretariat: Christine Jülicher	<a href="mailto:christine.juelicher@kreuzkirche-muenchen.de">christine.juelicher@kreuzkirche-muenchen.de</a>
Pfarrer Jochen Wilde	Tel. 30 00 79-27, Sprechstunde: Di., 16.30 – 17.30 Uhr <a href="mailto:jochen.wilde@elkb.de">jochen.wilde@elkb.de</a>
PfarrerIn Sabine Geyer	Tel. 30 00 79-61, Sprechstunde nach Vereinbarung <a href="mailto:sabine.geyer@kreuzkirche-muenchen.de">sabine.geyer@kreuzkirche-muenchen.de</a>
Pfarrer Dr. Hermann Geyer	Tel. 30 00 79-62, Sprechstunde: Di., 17.30 – 18.30 Uhr <a href="mailto:hermann.geyer@elkb.de">hermann.geyer@elkb.de</a>
HochschulpfarrerIn Martina Rogler	Evangelische Studentengemeinde (ESG) Tel. 308 13 68, <a href="mailto:marogler@esg.uni-muenchen.de">marogler@esg.uni-muenchen.de</a>
Kantor Robert Selinger	Tel. 925 84 300, <a href="mailto:musikanderkreuzkirche@gmx.de">musikanderkreuzkirche@gmx.de</a>
Vertrauensfrau Kirchenvorstand	Dagmar Bulas-Radlegger Tel. 30 63 98 30
Kirchner: Michael Minth	Tel. 30 00 79-91
Jugenddiakon Karsten Urbanek	Tel. 30 00 79-51, <a href="mailto:jugend.kreuzkirche.m@elkb.de">jugend.kreuzkirche.m@elkb.de</a> Sprechstunde: Mi., 9.00 – 12.00 Uhr im Jugendkeller
Bücherei	Tel. 30 00 79-31 zu den Öffnungszeiten
Nachbarschaftshilfe	Kerstin Brinckmann, Tel. 30 00 79-26 <a href="mailto:nachbarschaft.kreuzkirche.m@elkb.de">nachbarschaft.kreuzkirche.m@elkb.de</a>
Kinderhaus Leitung Renate Firmansyah	Tel. 30 00 79-41 <a href="mailto:kinderhaus.stmark-kreuzk.m@elkb.de">kinderhaus.stmark-kreuzk.m@elkb.de</a>
Evangelischer Pflagedienst München e. V.	Tel. 32 20 86-0 Leopoldstr. 115, 80804 München